Verein peribass
General-Guisan-Strasse 47
Postfach 2089
8401 Winterthur
Tel. +41 78 778 50 20
info@peribass.ch
www.peribass.ch

Projektmappe «beni – Weil Kinder starke Eltern brauchen»
Pilotprojekt in Winterthur 2023 bis 2026
Stand November 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung ... 2

2. Was heisst «beni»? ... 2

3. Ausgangslage ... 2

4. Das Projekt «beni» ... 3

4.1. Die «beni-App» ... 3

4.2. Die «beni-Anlaufstelle» ... 4

4.3. Einbettung der «beni-App» in die Vorsorgekontrollen ... 4

5. Das Projekt «beni» überzeugt, weil ... 5

5.1. «beni» ist modern! ... 5

5.2. «beni» ist nachhaltig! ... 6

5.3. «beni» ist eine starke Hilfe zur Selbsthilfe! ... 6

5.4. «beni» ist vernetzt und breit abgestützt! ... 6

6. Alle an Bord und startklar! ... 7

7. Was wurde bereits gemacht? ... 8

8. Wo steht das Projekt jetzt? ... 9

9. Abschluss ... 10

Literaturverzeichnis: ... 11

beni

Weil Kinder starke Eltern brauchen

1. Einleitung

Die ersten Lebensjahre und eine positive Eltern-Kind-Bindung sind ausschlaggebend für die gesunde Entwicklung von Kindern. Das psychische Wohlbefinden der Eltern ist dabei sehr bedeutsam. Psychosozial belastete Mütter und Väter sollen frühzeitig in ihrer Elternrolle gestärkt werden. Dafür setzt sich das Präventionsprojekt «beni» ein.

Der Verein peribass, der das Projekt «beni» führt, wurde im Januar 2022 als Fachverein gegründet. Er besteht aus rund 20 Einzel- und Kollektivmitglieder aus den Bereichen Pädiatrie, Gynäkologie, Pädagogik, Soziale Arbeit, Psychologie, Gesundheit, Recht, Forschung und Politik. Diese breite fachliche Abstützung sichert unter anderem die Qualität der Ergebnisse.

2. Was heisst «beni»?

«beni» ist ein Akronym aus Befragung – Beratung – Begleitung, Eltern, Neugeborene und Information und Interaktion.

3. Ausgangslage

Die Schwangerschaftsvorsorge in der Schweiz fokussiert bisher auf die frühzeitige Erkennung und Behandlung medizinischer Risiken. Daneben gibt es jedoch weitere Risiken, wie z.B. psychosoziale Belastungsfaktoren in der Schwangerschaft, welche ebenfalls langfristige negative Auswirkungen auf die Gesundheit von Mutter, Vater und Kind haben können. Diese werden jedoch kaum oder nicht beachtet *(vgl. Bock et al. (2015); Harron et al. (2021)*). In der Schweiz gibt es bisher keine systematische Erfassung psychosozialer Belastungsfaktoren rund um Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Ebenfalls ist der Zugang zu bestehenden Unterstützungs- und Hilfsangeboten, insbesondere für Personen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf, nicht gewährleistet *(vgl. Hafen/Meier Magistretti (2021).* Somit haben nicht alle Kinder in der Schweiz die Voraussetzung und Möglichkeit, geborgen und in Sicherheit aufzuwachsen.

Nebst den entlastenden und nützlichen Vorteilen für die Familien selbst, belegen internationale Studien zudem Einsparungen volkswirtschaftlicher Kosten durch die frühzeitige Inanspruchnahme passgenauer Unterstützungsangebote (*vgl. Conti/ Heckman/ Pinto (2016); García et al. (2020)).*

beni

Weil Kinder starke Eltern brauchen

Hier setzt der Verein peribass mit dem Projekt «beni» an: Es werden Grenzen des Service Public (Gesundheit, Soziales, Bildung) identifiziert und Strukturen aufgebaut, um das bestehende Versorgungsnetz interdisziplinär zu verbinden und bestehende Lücken des Service Public zu schliessen. Konkret sollen psychosoziale Belastungen während und nach der Schwangerschaft frühzeitig erkannt werden, um eine bedürfnisbasierte, kosteneffektive und chancengleiche Versorgung von Unterstützungs- und Hilfsangeboten für belastete Familien ab Schwangerschaft sicherzustellen. Kreisläufe transgenerationaler Gewalt sollen durchbrochen werden. Kinder sollen einen optimalen Start ins Leben haben und sich gesund entwickeln können. Dadurch soll schliesslich mehr Chancengerechtigkeit bei Schuleintritt ermöglicht werden.

4. Das Projekt «beni»

Im Rahmen des Pilotprojekts «beni» wird im Raum Winterthur erstmals ein wissenschaftlich anerkannter Fragebogen zu psychosozialen Belastungsfaktoren mittels der «beni-App» eingesetzt und mit der Beratung durch die «beni-Anlaufstelle» verbunden. Damit schliesst der Verein eine Lücke im Versorgungsnetz und ergänzt die ambulante Kinder und Jugendhilfe.
Als Pilotprojekt wird «beni» von 2023 - 2026 umgesetzt und laufend ausgewertet, mit dem Ziel die Basis zu legen, um das Projekt kantonal und national auszuweiten.
Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit dem Kantonsspital Winterthur (KSW), Hebammen, gynäkologischen und kinderärztlichen Praxen und Fachpersonen rund um Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit durchgeführt und evaluiert. Eltern mit Kleinkindern (0-4 Jahre) in belastenden Lebenssituationen können im Rahmen des Projekts Unterstützung durch die «beni-Anlaufstelle» erhalten. Um möglichst früh elterliche Belastungen zu erkennen, ist es wichtig, dass möglichst alle Schwangeren bzw. Eltern mit Neugeborenen die «beni-App» mit dem Fragebogen nutzen. Selbstverständlich ist die Nutzung jedoch freiwillig.

4.1. Die «beni-App»

Dank der neu entwickelten «beni-App» können werdende Eltern und Eltern mit Neugeborenen bereits in der Schwangerschaft sensibilisiert werden, mögliche Belastungen zu erkennen und frühzeitig Beratung oder Unterstützung in Anspruch zu nehmen.
Der dabei eingesetzte digitale Fragebogen KINDEX *(vgl. Konstanzer Index; Ruf-Leuschner et al. (2016))* ist ein wissenschaftlich anerkanntes Instrument zur Selbsteinschätzung von psychosozialen Belastungen rund um Schwangerschaft und Geburt. Nach dem Ausfüllen des Fragebogens werden direkt in der «beni-App» wertvolle Hinweise zu Belastungsfaktoren angezeigt.

Weil Kinder starke Eltern brauchen

Bei vorliegenden Belastungsfaktoren wird empfohlen, die Ergebnisse des Fragebogens mit der Frauenärztin/dem Frauenarzt, der Kinderärztin/dem Kinderarzt oder der Hebamme zu besprechen. Im Wissensteil der App können vertiefende Informationen und Empfehlungen im Umgang mit Belastungsfaktoren nachgelesen werden.
Unter dem Menüpunkt ‘Beratung ’ finden Eltern zudem Informationen zur «beni-Anlaufstelle» und weitere Adressen zu hilfreichen Unterstützungsangeboten in der Region.

4.2. Die «beni-Anlaufstelle»

Die «beni-Anlaufstelle» ist ein Angebot, welches von Eltern niederschwellig und unbelastet erreicht werden kann. Über die langfristige und durchgehende Fallführung (ab Schwangerschaft bis Schuleintritt) kann Vertrauen mit den Familien aufgebaut werden. Zudem kann dadurch die passgenaue Unterstützung gemeinsam mit den Eltern in schwierigen Situationen gesucht und gefunden werden.

Das interdisziplinäre Team setzt sich aus Fachpersonen der Fachstelle Frühe Förderung, der Mütter- und Väterberatung (MVB), der Jugend- und Familienberatung (JFB) und der Erziehungsberatung (EZB) zusammen. In enger Kooperation mit dem Verein peribass bilden sie die unabhängige «beni-Anlaufstelle» und stellen eine familienzentrierte Vernetzung sicher.

4.3. Einbettung der «beni-App» in die Vorsorgekontrollen

Um Belastungsfaktoren zu erkennen und bei Bedarf eine ganzheitliche und fachübergreifende Versorgung gewährleisten zu können, ist eine Kooperation, Koordination und Vernetzung aller Involvierten notwendig. Die dazugehörigen Prozesse sind vom Verein peribass – in Absprache und Zusammenarbeit mit dem Kantonsspital Winterthur (KSW), den Gynäkolog:innen, Kinderärzt:innen und Hebammen im Raum Winterthur – festgelegt worden:

1. Jeder Schwangeren wird im Rahmen der Vorsorgeuntersuchung zwischen der 24. und 27. Schwangerschaftswoche die interaktive «beni-App» zur Verfügung gestellt, um damit den Fragebogen auszufüllen. Sollte Bedarf an Unterstützung vorhanden sein, wird die Familie – mit ihrem Einverständnis – von der Praxis oder dem Spital direkt an die zuständige «beni-Anlaufstelle» vermittelt, um in einem persönlichen Gespräch die passende Unterstützung gemeinsam zu entwickeln.
2. Nach der Geburt wird im Rahmen der Hebammenbegleitung im Wochenbett eine zweite Befragung (spezifischer nachgeburtlicher Fragebogen) angeregt. Sollte Unterstützungsbedarf bestehen, werden die Eltern durch die Hebamme oder die Kinderärztin oder den Kinderarzt im Rahmen der Vorsorgekontrolle (Lebenswoche 4-8) an die zuständige «beni- Anlaufstelle» vermittelt, um den persönlichen Kontakt herzustellen.

beni

Weil Kinder starke Eltern brauchen

3. Damit die «beni-App» bzw. die Selbsteinschätzung nachhaltig implementiert, dokumentiert und kontrolliert werden kann, wird die erfolgte Nutzung der «beni-App» im Gesundheitsheft von Pädiatrie Schweiz, das alle in der Schweiz geborenen Kinder erhalten, einheitlich vermerkt.
4. Die familienzentrierte Vernetzung wird durch die Fachstelle Frühe Förderung, die Mütter- und Väterberatung Winterthur (MVB), die Jugend- und Familienberatung (JFB) und die Erziehungsberatung (EZB) garantiert. Diese bilden in Kooperation mit dem Verein peribass die unabhängige «beni-Anlaufstelle».

Die Ausgangslage

Julia, Mutter von einem Kleinkind und einem Säugling

«Ich fühle mich wie eine Versagerin. Manchmal schaffe ich den Alltag mit meinen beiden Kindern einfach nicht. Wäsche bleibt liegen, selber Essen kochen ist unmöglich, an manchen Tagen schaffe ich es noch nicht mal mir die Haare zu waschen. Das belastet natürlich auch unsere Beziehung als Eltern und wirkt sich auf die ganze Familienbalance aus. Bin ich so schlecht strukturiert?“

Die Lösung:
Regula Dedial, Frauenärztin und Vorstand Verein peribass, Winterthur:

«Als Frauenärztin unterstütze und begleite ich Schwangere medizinisch und beratend nach bestem Wissen und Gewissen. Nur kann ich im manchmal im hektischen Praxisalltag nicht «hinter die Kulissen schauen». Dank der einfachen App mit evidenzbasiertem Fragebogen erkennt die werdende Mutter selber anhand der Hinweise, welche Unterstützungsmöglichkeiten empfohlen werden. Sie kann sich mit örtlichen Hilfsangeboten vernetzen und diese in Anspruch nehmen. Damit der Start in ein gesundes Kinderleben gelingt. Dafür engagiere ich mich in diesem Verein."

5. Das Projekt «beni» überzeugt, weil

5.1. «beni» ist modern!

Die Befragung, Wissensvermittlung und Vernetzung basierend auf der «beni-App» sind speziell auch für junge Familien attraktiv und einfach zu erreichen. Die «beni-App» zeichnet sich durch seine Niederschwelligkeit und Modernität aus. Durch die App können Wissen und Hilfe jederzeit einfach und praktisch, auch in einem stressigen Alltag, abgerufen werden.

beni

Weil Kinder starke Eltern brauchen

5.2. «beni» ist nachhaltig!

Für die Implementierung, Evaluation und Weiterentwicklung des Projekts «beni» konnte die ZHAW (Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften) gewonnen werden, die mit einem speziellen Tool (Service-Blueprint) die Prozesse des Projektes «beni» laufend überwacht. Dies dient dem Verein peribass als Arbeitsinstrument, um das Projekt «beni» in Winterthur erfolgreich und nachhaltig zu implementieren und später kantonal und national auszuweiten.

5.3. «beni» ist eine starke Hilfe zur Selbsthilfe!

Der Fragebogen via App kann selbständig ausgefüllt werden und die Belastungsfaktoren werden von Nutzenden eigenständig eingeschätzt. Direkt nach dem Ausfüllen erhalten Eltern auf ihre Antworten abgestimmte Hinweise für ihre Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes. Eltern werden durch die Nutzung der App sensibilisiert, eigene Belastungen zu erkennen, um frühzeitig Beratung oder Unterstützung in Anspruch nehmen zu können. Zudem können alles Wissen und alle vorhandenen Unterstützungsangebote selbständig eingesehen werden. Dies stellt sicher, dass die Nutzenden in den Mittelpunkt gestellt werden.

5.4. «beni» ist vernetzt und breit abgestützt!

Für eine langfristige Weiterentwicklung und Realisierung bereichsübergreifender Projekte müssen gute Kooperationsverbindungen erarbeitet werden und aufrechterhalten bleiben. Dabei sollen verschiedene Akteure und Beteiligte ein Netzwerk bilden, welches Schnittstellen optimal miteinander verbindet und in dem unter gemeinsamer Abstimmung ein Hilfeprozess koordiniert auf das Ziel hinführen soll. Diese Zusammenarbeit hilft, bestehende Kräfte optimal zu bündeln und Doppelstrukturen zu verhindern, dass während des gesamten Prozesses die Betroffenen und deren Ressourcen, Kräfte und Wünsche im Zentrum stehen.*(Vgl. Wössner (2020), S. 14 – 15.)*
«beni» beinhaltet Kooperation, Koordination und Vernetzung, dies stellt sicher, dass eine fachübergreifende Versorgung optimal sichergestellt ist und Lücken geschlossen werden. Für das Projekt «beni» kooperieren bisher unter anderem folgende Partner:innen mit dem Verein peribass:

- App-Entwicklung: in Zusammenarbeit mit der Universität Würzburg (Medizininformatik).
- Weiterentwicklung des Fragebogens: Universität Konstanz (Kompetenzzentrum für Psychotraumatologie).
- Evaluierung: Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), Zentrum für Customer Experience und Service Design, Departement Gesundheit, Hebammen Institut.

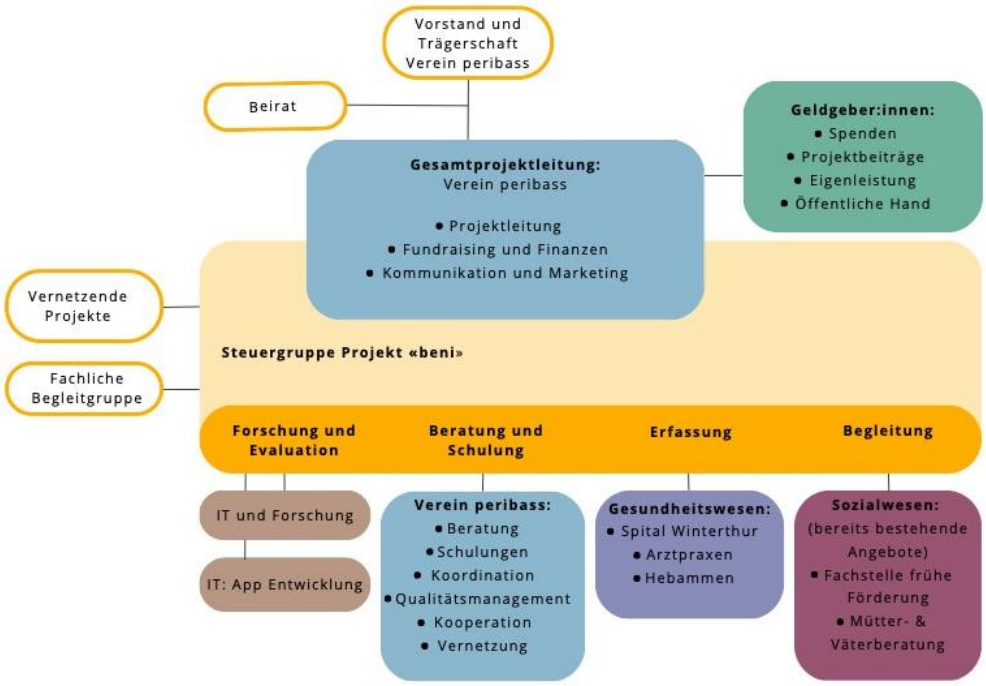
beni

Weil Kinder starke Eltern brauchen

- Implementierung der Befragung: Kantonsspital Winterthur (KSW) sowie kinderärztliche und frauenärztliche Praxen und Hebammen Region Winterthur.
- Beratung und Begleitung der Familien: Fachstelle Frühe Förderung, der Mütter und Väter Beratung (MVB), der Jugend- und Familienberatung (JFB) und der Erziehungsberatung (EZB)
- Kooperation und Vernetzung mit gemeinnützigen Vereinen rund um Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit (zB. familystart, Verein FamilienStärken, Stiftung OKey, Projekt Gustaf (NW)).

6. Alle an Bord und startklar!

Dank der finanziellen, fachlichen und inhaltlichen Unterstützung von Stiftungen, Institutionen und Privatpersonen konnte der Verein peribass im Vorprojektjahr 2022 bereits wichtige und notwendige Strukturen für das Projekt schaffen. Zusammen mit diversen Partner:innen ist das Projekt «beni» startklar, um als Pilotprojekt in Winterthur ab August 2023 die Selbsteinschätzung in Form der Nutzung der «beni-App» systematisch in die Vorsorgekontrollen zu integrieren.



beni

Weil Kinder starke Eltern brauchen

7. Was wurde bereits gemacht?

Dank der wertvollen Unterstützung zahlreicher Privatpersonen, Institutionen und Geldgeber:innen konnte der Verein peribass bereits ein erfolgreiches Vorprojektjahr abschliessen.

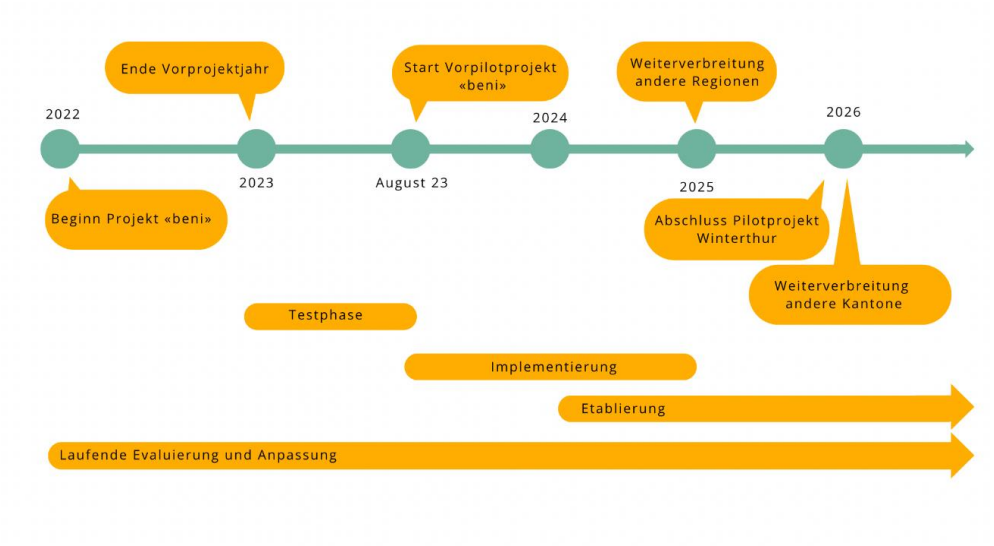
Die wichtigsten Meilensteine im Vorprojektjahr 2022 und im Projektjahr 2023 auf einen Blick:

- Fertigstellung der «beni-App» mittels Testpersonen und Testdurchläufen (Februar 2023 bis April 2023), welche seit Sommer 2023 im App Store (iPhone) sowie Google Play (Android) in 17 Sprachen zur Verfügung steht.
- Der Name der App («beni») wurde festgelegt und als Marke in Europa geschützt.
- Der Fragebogen KINDEX (Konstanzer Index) zur Selbsteinschätzung psychosozialer Belastungen wurde via der «beni-App» auf Schweizer Verhältnisse angepasst sowie in einfache deutsche Sprache übersetzt. Für die Selbsteinschätzung nach der Geburt wurden spezifische Fragen und Hinweise dazu genommen.
- Das Projekt «beni» stösst auf viel Akzeptanz und Zuspruch bei Gynäkolog:innen, Kinderärzt:innen und Hebammen. Gemeinsam mit dem Kantonsspital Winterthur (KSW) werden diese den Fragebogen etappenweise und systematisch in ihre Vorsorgekontrolle integrieren (ab Sommer 2023). Die Flyer zur Auflage sind fertig und liegen bereit.
- Damit die «beni-App» bzw. die Selbsteinschätzung nachhaltig implementiert, dokumentiert und kontrolliert werden kann, wird die Nutzung der App im anerkannten Gesundheitsheft von «pädiatrie schweiz» vermerkt.
- Erste Ergebnisse aus der Vorstudie der ZHAW zeigen auf, dass sich belastete Familien aufgrund von Angst vor negativen Konsequenzen weniger an Beratungsstellen wenden, wenn diese über die öffentliche Verwaltung geführt werden. Dieses Ergebnis fliesst in unsere Herangehensweise mit ein und zeigt uns auf, wo weitere zentrale Punkte liegen.
- Das Tool Service Blueprint, welches vom Verein peribass mit der ZHAW konzipiert wurde, dient der Skalierung auf weitere Regionen und Kantone.
- Sollte der Bedarf an Unterstützung bei Eltern vorliegen, werden diese – mit ihrem Einverständnis – noch vor Ort von der Praxis oder dem Spital direkt an die Anlaufstelle vermittelt, um im persönlichen Gespräch gemeinsam die passgenaue Unterstützung zu suchen.
- Das Case Management der Familien (ab Schwangerschaft bis Schuleintritt) übernimmt die Fachstelle Frühe Förderung bzw. die Mütter- und Väterberatung sowie das kjz in Winterthur. In enger Kooperation mit dem Verein peribass bilden sie die «beni-Anlaufstelle».

beni

Weil Kinder starke Eltern brauchen

8. Wo steht das Projekt jetzt?



Nach diesen wichtigen Meilensteinen ist das Projekt «beni» bereits ins neue Projektjahr 2023 gestartet und steht kurz vor der Implementierung. Nachfolgend werden anstehende Herausforderungen des Projekts sowie die Ziele des Vereins peribass dargestellt.

Die wichtigsten Herausforderungen für das Pilotprojekt «beni» in Winterthur 2023 bis 2026 auf einen Blick

- Kooperation mit der öffentlichen Hand (AJB) weiter aufbauen.
- Kooperationen mit pädiatrischen und gynäkologischen Praxen und Hebammen weiter aufbauen.
- Durchdringung der App (Bekanntmachung) in Winterthur weiter vorantreiben.
- App-Anwendung auf die ganze Region Winterthur ausdehnen.
- Koordination und Vernetzung der unterschiedlichen involvierten Stellen und Kooperationspartner sichern und Fallkonferenzen durchführen.
- Familienzentrierte Vernetzung in Winterthur etablieren.
- Projektpartner:innen wie Gynäkolog:innen, Pädiater:innen, Hebammen und medizinische Fachpersonen bezüglich App-Nutzung schulen.
- Praxen und Spital bezüglich Überweisung an die niederschwellige, kostenlose und unabhängige «beni-Anlaufstelle» sensibilisieren.
- Tätigkeit der «beni-Anlaufstelle» etablieren und Qualität der Fallführung ab der Schwangerschaft bis zum Schuleintritt sicherstellen (Behandlungskette).
- Evaluierung: Prozesse und Abläufe (Service Blueprint) überprüfen und aufgrund der ersten Erfahrungen anpassen.
- Drucksachen und Flyer zu Verfügung stellen.
- «beni»-Website (www.beni.swiss) unterhalten.
- Den für die App «beni» in einfache Sprache übersetzten KINDEX-Fragebogen wissenschaftlich validieren.
- Strategie festlegen für die Ausbreitung des Projekts auf weitere Regionen.
- Finanzierung sichern.

beni

Weil Kinder starke Eltern brauchen

Der Verein peribass hat sich mit «beni» folgende Ziele gesetzt:

- Jährlich sollen mind. 650 Schwangere, resp. frischgebackene Eltern im Raum Winterthur via App befragt werden.
- Die Mütter und Väter sollen mit der App individuell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Hinweise auf Unterstützungsangebote erhalten.
- Der Verein peribass setzt sich für eine funktionierende und lückenlose interdisziplinäre Versorgungskette für belastete Familien ein.
- Der Verein verbindet die Bereiche Gesundheit, Soziales und Bildung und schliesst somit eine Versorgungslücke.
- Die Angebote, die durch den Verein lanciert werden, richten sich nach den Bedürfnissen von vulnerablen Familien.
- Der Verein arbeitet in der Entwicklung der «beni-App» und im Aufbau der unabhängigen «beni-Anlaufstelle» in enger Kooperation mit bereits bestehenden privaten und öffentlichen Angeboten und Strukturen in Winterthur, um diese zu stärken und zu verbessern.
- Das Projekt «beni» orientiert sich an den Handlungsempfehlungen der Studie «Familienzentrierte Vernetzung in der Schweiz», Martin Hafen und Claudia Meier Magistretti (2021) und der frühen Hilfen Österreich.
- Die Homepage und die App werden laufend bewirtschaftet und aktualisiert.
- Die «beni-App» und die dazugehörenden Prozesse sollen regional, kantonal und national ausgedehnt werden.
- Die Nutzung der «beni-App» soll in die Schweizer frauen- und kinderärztlichen Vorsorgeuntersuchungen eingebettet werden.
- Der Verein peribass strebt an, Leistungsverträge mit der öffentlichen Hand abzuschliessen, um eine nachhaltige Finanzierung zu sichern.
- Ergebnisse aus der Vorstudie und die daraus abgeleiteten Prozesse zur Umsetzung des Projekts (Service Blueprint) werden nach Projekt-
  abschluss interessierten Institutionen und der öffentlichen Hand grundsätzlich kostenlos zur Verfügung gestellt.
- Nach Projektabschluss 2026 sollen die Strukturen gemeinsam mit der öffentlichen Hand so aufgebaut sein, dass noch mehr belastete Familien erreicht werden.

9. Abschluss

Es ist für uns eine Herzensangelegenheit, Kindern und Familien in Not den Zugang zu unserem Bildungs- und Sozialsystem, in den ersten Entwicklungsjahren ihrer Kinder, noch mehr zu erleichtern, und dadurch den Kreislauf von transgenerationaler Gewalt an Kindern zu durchbrechen.

Vielen Dank für Ihr Interesse am Projekt «beni-weil Kinder starke Eltern brauchen».

beni

Weil Kinder starke Eltern brauchen

Literaturverzeichnis:

Bock, J., Wainstock, T., Braun, K., & Segal, M. (2015). *Stress In Utero: Prenatal Programming of Brain Plasticity and Cognition*. Biological Psychiatry, 78(5), 315–326. https://doi.org/10.1016/j.biopsych.2015.02.036

Conti, G., Heckman, J. J., & Pinto, R. (2016*). The Effects of Two Influential Early Childhood Interventions on Health and Healthy Behaviour*. The Economic Journal (London), 126(596), F28–F65. https://doi.org/10.1111/ecoj.12420

García, J. L., Heckman, J. J., Leaf, D. E., & Prados, M. J. (2020). *Quantifying the Life-Cycle Benefits of an Influential Early-Childhood Program*. Journal of Political Economy, 128(7), 2502–2541. https://doi.org/10.1086/705718

Hafen, M. & Meier Magistretti, C. (2021). *Familienzentrierte Vernetzung in der Schweiz. Eine Vorstudie vor dem Hintergrund der «Frühe Hilfen»-Strategie in Österreich*. Management Summary. Luzern: Interact.

Harron, K., Gilbert, R., Fagg, J., Guttmann, A., & van der Meulen, J. (2021). *Associations between pre-pregnancy psychosocial risk factors and infant outcomes: A population-based cohort study in England.* The Lancet. Public Health, 6(2), e97–e105. https://doi.org/10.1016/S2468-2667(20)30210-3

Ruf-Leschner, M., Brunnemann, N., Schauer, M., Pryss, R., Barnewitz, E., Liebrecht, M., Kratzer, W., Reichert, M. & Elbrecht, T. (2016). *Die KINDEX-App – ein Instrument zur Erfassung und unmittelbaren Auswertung von psychosozialen Belastungen bei Schwangeren in der täglichen Praxis bei Gynäkologinnen, Hebammen und in Frauenkliniken*. Verhaltenstherapie 26 (3), S. 171 – 181. DOI: 10.1159/000448455

Wössner, U. (2020). *Sozialraumorientierung – Chancen für die Menschen, die Quartiere und die Sozialwirtschaft.* In: U. Wössner (Hrsg.), Sozialraumorientierung als Fachkonzept Sozialer Arbeit und Steuerungskonzept von Sozialunternehmen (S. 3 – 34). Wiesbaden: Springer.